

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Hieronymus Freyer an August Hermann Francke.

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), 13.04.1718

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 45

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests unperm@studienzentrum@francke-halle.de or contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

45

Sehr geehrter Herr Professor,

In H. Carlsberg war vor etlichen Monaten ein
Mittel entdeckt, daß der H. von Kopenhagen seine beiden
Söhne ganz mit Pädagogium, dahin wollte: es sey
ihm aber unmöglich mehr als 200 R auf sich
zu veranlassen, nämlich auf jeden jährlich 100 R:
hingegen wollte er sie mit Kleidung und anderen
Nothdürft als versorgen, daß sie kleine
Jahre damit abkürzen sollten, damit nicht
das Geld zu kurz sey möchte, so hat er, daß sie in
einem Gemache einen kleinen à parte speisen
und mit geringerer Kost für sich leben
dürften, als wolle sie ihm selbst und
wollen, damit er wenig Geld mehr verliere.
Es sollak alle Schwierigkeit war: er sollte aber
Commission bey dem H. Professore einständig
zu solicitation, daß aber wenig Namh nicht
so zu nennen, so er etwas erhalten sollte.
Daher mußte ich ihm endlich versprechen, ob
dem H. Professore zu proponieren und ihm

dasselbe Classenbuch zu geben. Dieses würde wohl
 besonders leicht zu mir kommen.
 Daher ist dem H. Professor sein Project
 hiemit communicirt.

für Information, Druck, Holz, gibt es	
in der, wie obenstehend, jährlich	48 ff
der Information bekannt für die Kaufung	
zu fünfzig jährlich	20 -
des französischen Alphabets	10 -
die Klasse	4 -
das Ganze (wobei auch bezahlt wird)	4
Summa 68	68 -
Esß bleibt für die Tisch	30 ff
Vermerk noch ganz wenig zu täglich	
Ausgabe zoförig	20 ff

Summa 120

Dass sie aber von dem oekonomo des Pädago-
 gi geringer bezahlet werden, dürfte nicht
 wohl anstehen, sondern allerhand consequentia
 haben.
 Sollte ihm als der H. Professor gratificir-
 t werden, so wäre kein ander Mittel übrig, als dass sie
 entweder zum Aufgehörten gehen und
 selbst entweder a part oder mit der

Scholar der lateinischen Schule Speyer, oder
daß sie sich von ihm in mein auditorium be-
finden. Ich glaube, der H. v. Lyden werde
mit einem andern modo zu freier sagen:
etia er nicht geringe Lustgewinn daraus hat
Ja wie der H. Professor besondere Ursache hätte,
ihm von andern herin zu gratulieren: so könnte
sich bei der Übergabe leicht finden, daß ihm
dieses für die französische noch wohl ge-
reicht wären: selbst andern noch wohl
zufügen könnte, wenn es mit dem Exo nur
anginge. Habe demnach folgende Frage
stellen, was ich dem H. v. Lyden ant-
worten sollte. Die lat. Schule des Kaisers
selbst habe ich sehr bezweifeln: allein jetzt in-
clinire ich nicht.

Das Lektionbillet habe dem H. Professor
nicht geschickt, die persona der vorigen Mo-
nate zu setzen. Von der beyden letzten Vorlesung

aber ist nicht collegiat; weil die erste halb
auf examen ging; die andere aber mit, Laxi-
on, repetition und der neuen Einrichtung zu-
gebracht ward. Die neuen Lektionen sind als
bisher vorgelesen angegangen und werden
künftig Connabend eingeführt. Halle.

2 13 Aprili
1718.

H. Prof.

L. S. Dr. H. Ruffschaff Lorenz schreibt seit
an H. C. H. daß er vom H. Professore noch
nicht Nachricht in seinen Lohn bekommen: Da
er doch nicht anders weiß, als daß der H.
Professor an dem Tage der Abreise geschrie-
ben. Ohne Zweifel ist die die Ursache gewesen,
daß wir in einem halben Jahre weder Briefe
noch Geld bekommen. Auch der H. Prof.
nosmal schreibt: es wolte mir sehr lieb
sein, da er die Anfrage beständig und wider-
wärtig beantwortet worden, weil in der Con-
ferenz darüber deliberiert ward, zu welchem
Ende er sich am besten stelle.